

Erscheint
Dienstags und
Freitags.
Zu beziehen
durch alle
Postanstalten.

Weißeritz-Beitung.

Preis
pro Quartal
10 Ngr.
Inserate die
Spalten-Zeile
8 Pfg.

Amts- und Anzeige-Blatt der Königlichen Gerichts-Ämter und Stadträthe
zu Dippoldiswalde und Frauenstein.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Wir leben in einer großen Zeit!

Ueber ganz Deutschland eine Sündfluth von französischen Gefangenen, Zuanen, Spahis, Turkos und anderen Scheusalen, die „an der Spitze der Civilisation marschiren;“ — in Lothringen Schlachten, wie bei Waterloo; — in Paris Chaos und Verzweiflung; der kleine Cäsar, wenn er glücklich durchkommt, in wenigen Tagen zu Arenenberg oder auf dem Wege nach Cayenne, — lauter Thatsachen, die uns auffrischen und die Morgenluft glänzender Tage ahnen lassen.

Aber in diesem guten Gange nur keinen überstürzten Schluß! — keinen Frieden, ehe die Franzosen in Berlin oder die Deutschen in Paris eingezogen sind! Ersteres scheint jetzt sehr ferne gerückt; letzteres würde die Gestaltung der neuen Aera ungemein befördern. Die deutsche Nation, die sich auf dem Wiener Congresse so lammsfromm verschneiden, auch stückweise an Holländer und Dänen ausliefern ließ, selbst von den alten verlorenen Reichslanden — des Friedens halber — nur schwache, nutzlose Erwähnung that, diese deutsche Nation wird nach allen Anzeichen diesmal auch einige Worte mitsprechen, einige Ansprüche erheben und ohne Zweifel durchsetzen.

Von den Franzosen lerne sie die wichtige Kunst, zuerst für sich selbst zu sorgen, und wenn sie für eine Idee gefochten, stets auch die Kriegskosten zu liquidiren. In letzterer Beziehung wird man diesmal die Rechnungen rechtzeitig bereit halten und wachen, daß kein Posten, kein Saarbrücker und Rehler Dachziegel vergessen werde. So könnte auch das finanzielle Gleichgewicht zu Gunsten Deutschlands etwas günstiger gestellt werden.

Hauptsache sind aber die alten Reichslande, Elsaß und Lothringen, von letzterm wenigstens der deutsche Theil. Das von den Franzosen aufgestellte Princip der Nationalität muß gerade hier energisch durchgeführt werden. Empfindsame Germanen behaupten allerdings: es möchten die Elsässer vielleicht nicht gern deutsch werden; allein sie sind 1648 auch nicht gefragt worden, ob sie gern wälsch werden wollten! Wie sehr ihnen deutsche Bildung nothwendig, zeigt schon ihr Schiefen auf ihre eignen Landsleute. Gute deutsche Schulen werden da Wunder wirken, viel größer, als die Chassepots zu Mentana. Diese jetzt so entarteten Patrioten werden bald mit Erstaunen und Vergnügen hören, daß sie eine ganz deutsche Vergangenheit haben; daß sie alte Alemannen und mit deutschen Erinnerungen der besten Art, auch mit zahlreichen deutschen Reichsstädten, Stiften, Abteien und Burgen ausgestattet

seien; daß das schöne Strassburg einst so gründlich deutsch gewesen wie Augsburg oder Nürnberg; daß der Münsterthurm, der so ahnungsvoll über den blauen Rhein hinüber und in den Schwarzwald hineindämmert, von einem edlen deutschen Meister erbaut worden sei, und er sich schon lange wieder nach den alten Landsleuten sehne. Des reichen Fabrikanten Töchterlein zu Mühlhausen (Mulhouse), jetzt noch der „grande nation“ ergeben bis in den Tod, sie wird in wenigen Jahren am Pariser Flügel „Das deutsche Vaterland, und „Die Wacht am Rhein“ so klingend singen, daß die Fenster zittern; sie wird nach Colmar gehen, um an Pfeffels Grab zu weinen, nach Sessenheim, um dort Göthe zu studiren. Mit Manier läßt sich Alles richten. Sind Metz und Strassburg in treuen deutschen Händen, so mag Europa ruhig schlafen und sich bei Tag den Künsten des Friedens widmen. Man muß den Galliern jenen vielbegehrten Rheinstrom etwas aus den Augen rücken, — sie schreien sonst immer danach, was nur auf Handel und Gewerbe drückt.

Auch fordert die Gerechtigkeit, daß unsere „ritterlichen“ Nachbarn dieselben Opfer willig tragen, die sie uns Deutschen zugebracht. Und wie Gott dem Guten das Seinige im Schlafe giebt, so werden wohl auch Savoyen und Nizza wieder den guten Italienern zufallen.

Frankreich, auf bescheidene Grenzen zurückgeführt, wird nichts mehr bereuen, als seine Eroberungsgelüste, die es schon mehrfach unglücklich gemacht; es wird sich in engem Kreis auf Verbesserung seiner Schulen und Sitten verlegen, auf Verbreitung geographischer und historischer Kenntnisse, die jetzt so empfindlich mangeln; auf Verminderung der Eitelkeit und der Prahlerei, und so wird es endlich jene Civilisation erreichen, die es wunderlicher Weise jetzt schon zu besitzen glaubt. Nur auf diesem Wege wird es das Glück finden, das es seit Jahrhunderten durch Eroberungen, Raubzüge, Plünderung und Verheerung der Nachbarn vergeblich fangen zu können glaubte.

Besonders glücklich und erhebend für uns ist noch der Umstand: wir haben keine Allirten! Deswegen dürfen wir auch die guten Dienste nicht fürchten, die uns etwa verbündete Mächte, wie auf dem Wiener Congreß, gern erweisen möchten. Wir vertrauen zu der rühmlichst bekannten Geradheit des Bundeskanzlers, daß er die Diplomaten höchstens in der ersten Stunde zuläßt, wo sie feierlich mitbesiegeln, was sie nicht mehr verderben können. Er wird ihnen begreiflich machen, daß, wo sie nicht mitthaten, sie auch nicht mit zu berathen haben!

(A. A. B.)

Tagesgeschichte.

Dippoldiswalde, 29. August. Das gestern zum Besten des Internationalen Hilfsvereins durch die hiesigen vereinigten Gesangskräfte veranstaltete Kirchen-Concert war leider nur mittelmäßig besucht; es waren höchstens 200 Personen gekommen. Die Chorgesänge, Solo- und Orgelvorträge (bei welchen letzteren auch Hr. Pastor Dr. Richter aus Reichstädt mitwirkte) fanden viele Theilnahme, die sie auch sehr wohl verdienten.

— Nächste Mittwoch wird der vierte patriotische Unterhaltungsabend im Schießhaussaale gehalten.

— Nach übereinstimmenden Berichten vom Kriegsschauplatz werden unsere Truppen wohl manchmal mit schmalen Bissen vorlieb nehmen müssen. Die Nahrungsmittel haben enorme Preise; Butter ist gar nicht zu kaufen. 1 Pfd. Brod kostet oft 5 Ngr., eine einfache Suppe 1 Frank (8 Ngr.), ein einfaches warmes Gericht 4—5 Franks zc. Auf die Quartierwirthschaft Zwang ausüben, ist auf's Schärfste verboten und wird hart bestraft.

Der Internationale Hilfsverein

hat zunächst den Zweck, für die zur Verpflegung unserer wackern Krieger, die im Kampfe verwundet oder durch die Strapazen des Feldzuges erkrankt sind, nöthigen Bedürfnisse mit zu sorgen und die Hospitäler mit Verbandzeug, Wäsche, Nahrungsmitteln, Erquickungen zc., soweit nur irgend möglich, reichlich zu versorgen, da dieselben Seiten der Militär-Verwaltung nicht in so ausgiebiger Weise beschafft werden können, als dies einer geordneten Privatthätigkeit aus dem ganzen Vaterlande möglich ist. Auch bei uns in Dippoldiswalde ist die Gründung eines dem oben genannten Vereine sich anschließenden Hilfsvereins von vielen Seiten mit Freuden begrüßt worden, und erfreulich ist die demselben gewordene Betheiligung. Aber bedenkt man die an denselben gestellten Ansprüche, so muß man wünschen, daß die Zahl der Mitglieder sich namentlich in unseren Landgemeinden wesentlich vermehren möchte! Sieht es doch Gemeinden, die, obschon Unterstützungsgesuche aus ihnen durchaus nicht fehlen, dennoch nicht daran denken, dem Vereine durch entsprechende Beiträge die Mittel zu einer erfolgreichen Entfaltung seiner Thätigkeit zu gewähren. In manchen Gemeinden kommt auch der Fall vor, daß wohl Zeichnungen erfolgt sind, aber bei der Einsammlung der wöchentlichen Beiträge so und so viel Mitglieder wieder abspringen, in der Meinung, sie hätten nun Etwas gethan und könnten wohl wieder zurücktreten! Eine Gemeinde führt auch an, daß sie für ihre Hilfsbedürftigen selbst sorgen und etwaige Ueberschüsse ihrer Sammlung zu einem besonderen Vergnügen der Zurückkehrenden aufsparen wolle! Wieder ein Bild des Partikularismus im Kleinen! Bedenkt man denn nicht, daß kleine und dürftige Gemeinden, die zufällig aus ihrer Mitte eine größere Zahl an Mannschaften gestellt haben, auf die Hilfe größerer und reicherer angewiesen sind, und daß eben deshalb, um eine Ausgleichung der Unterstützungen herbeizuführen, der Hilfsverein entstanden ist?

Jetzt, wo Deutschland für Einen Mann steht, macht es in der That einen höchst betrübenden Eindruck, einer solchen partikularistischen Abgeschlossenheit und Engherzigkeit zu begegnen! Sieht es denn gar kein Verständnis und keine Theilnahme für die großen Thaten unseres tapferen deutschen Heeres, dessen Thatkraft und Aufopferungsfreudigkeit wesentlich gehoben werden muß,

wenn es sich sagen kann: „Euer Volk steht hinter Euch, für Weib und Kind ist gesorgt; nicht ein Gemeindealmoßen ist's, was ihnen wird, sondern Alle, Alle thun Hände und Herzen auf, ihnen den Versorger zu ersetzen!“ —

Wem haben wir's denn nun wohl zu verdanken, daß die unmittelbaren Schrecken des Krieges dem deutschen Grund und Boden erspart bleiben, als unserm Heere und seiner vortrefflichen, einheitlichen Führung? Freut Ihr Euch denn dessen nicht, wollt Ihr Nichts thun, dafür dankbar zu sein? — Man kann sich bei der berührten Theilnahmlosigkeit vieler Gemeinden der Annahme nicht verschließen, daß es leider an Persönlichkeiten fehlt, die den Leuten klar und eindringlich auseinandersetzen, was patriotische Pflicht sei, und daß, wie es eben leider scheint, die dazu Berufenen aus Gott weiß was für Motiven, veräumen, ihren Gemeinden hierin hingebende und mit einem nachahmungswürdigen Beispiele vorangehende Berather zu sein. Wer Ohren hat, zu hören, der höre!

* **Kreischa.** Seit ungefähr einem Vierteljahr sind in unserer Kirche mehrere längst nöthige Reparaturen und eine Erneuerung des Innern derselben vorgenommen, ganz besonders aber auch eine neue Orgel durch Herrn Orgelbauer Geißler aus Eilenburg hergestellt worden. Nach erfolgter Beendigung dieser Arbeiten wird die Einweihung unserer Kirche am nächsten Sonntag, dem 4. Septbr., stattfinden. Um 8 Uhr wird sich ein Festzug bilden und in die Kirche begeben, in welcher um 9 Uhr der Gottesdienst beginnt. Nach demselben findet eine (am Bettage des 3. August hier unterbliebene) Collecte für die Zwecke des Internationalen Hilfsvereins statt.

° **Frauenstein, 26. Aug.** Gestern Abend gegen 7 Uhr ereignete sich hier ein bedauernswerthes Unglück. Der Fuhrmann W. aus Friedersdorf, welcher etwas angetrunken gewesen sein soll, fuhr um diese Zeit mit leerem Wagen und unverantwortlicher Schnelligkeit durch die Freiburger Straße. Auf dem sogenannten Königsplatz und dem Rohland'schen Gasthose gegenüber waren mehrere Kinder anwesend, welche sich bis auf eins dem ungestüm herankommenden Fuhrwerke durch die Flucht entziehen konnten. Das von genanntem W. überfahrene Kind, dessen Tod augenblicklich erfolgte, da dasselbe sowohl von dem Sattelpferde getreten, als auch von dem Wagen überfahren worden ist, gehört einem hiesigen, jetzt mit im Felde stehenden Landwehrmann und Hausbesitzer Namens Henker, und war ca. 7/8 Jahr alt. Der Wagenführer wurde sofort arretirt und das Geschnitz einstweilen im Rohland'schen Gasthose eingestellt. Den Fuhrmann trifft die Schuld dieser groben Fahrlässigkeit allein; das Kind war von seiner Mutter, welche das Abendbrot bereitete für die Arbeiter, welche sie im Quartier hat, nur wenige Augenblicke allein gelassen worden.

— Am 20. August in der 5. Nachmittagsstunde ist, wie wir nachträglich noch referiren, im hiesigen Schießhaus, das beim Brande im October vor. J. stehen geblieben, an der Giebelseite unter'm Dach ein Feuer entstanden, das, wenn es in der Nacht ausgebrochen wäre, für die Häuser vor dem böhmischen Thore und die dort stehenden Scheunen sehr gefährlich werden konnte. Durch schnelle Hilfe ward zwar fast Alles gerettet, doch viel verdorben und leider auch — gestohlen! Im Hause wohnten drei Familien — Calamitosen des großen Brandes — Schneider Müller, Klempner Grundig

und Tischler Dittrich. Entstanden ist das Feuer wahrscheinlich durch eine glimmende Cigarre oder brennendes Streichhölzchen, das Arbeiter nach Feierabend und vor dem Nachhausegehen in die Streu geworfen.

Berlin. Ueber den Marsch der deutschen Heere auf Paris kommen von unterrichteter Seite Nachrichten, aus welchen hervorgeht, wie energisch die Fortentwicklung unsers Kriegsplans an höchster Stelle behandelt wird und wie wenig man daran denkt, die glänzenden und theuer erkauften Siege durch Unterlassungsfünden irgend welcher Art in Frage zu stellen, wie unsere Gegner im kindischen Glauben uns zuzutrauen scheinen. Nach jenen Mittheilung schlägt der Kronprinz von Preußen den südlichen Weg nach Paris ein, während der Kronprinz von Sachsen mit der neugebildeten 4. Armee (aus dem Gardecorps, dem 4. und 12. Corps bestehend) sich nördlich darauf hinzieht. Prinz Friedrich Carl und Steinmetz bleiben mit den übrigen Corps vorläufig vor Metz, werden aber sich gleichfalls bald den vorausgegangenen Truppen auf dem Wege nach Paris anschließen können. Es ist nämlich der Befehl ergangen, sofort mit der Bildung von 3 neuen Reservearmeen vorzugehen. Die erste wird am Rhein unter dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, die zweite in Berlin unter dem General von Canstein und die dritte in Ologau unter General v. Löwenfeld concentrirt werden. Man nimmt an, daß die erstgenannte die Bestimmung hat, sofort vor Metz zu rücken, um die dortigen Truppen abzulösen, damit dieselben der 3. und 4. Armee in's Innere von Frankreich folgen.

Frankreich. Im Gesetzgebenden Körper wurde am 24. Aug. mitgetheilt, daß alle ehemaligen Soldaten zwischen 25 und 35 Jahren einberufen werden, sowie alle ehemaligen Offiziere bis zu 60 Jahren und die tauglichen Generale bis zu 70 Jahren. Dann kündigte Minister Palikao an, es seien in England 40000 Gewehre angekauft worden, die baldigst ankommen würden. (Saubere Neutralität Englands!) Der Abg. Jules Favre erklärte, das Unglück des Landes käme nur von der verhängnißvollen Leitung desselben, und die Kammer müsse sich erklären, ob das Land für die Aufrechterhaltung der Dynastie kämpfen wolle! — Auf eine Anfrage an den Minister des Innern über Nachrichten vom Kriegsschauplatz gab derselbe die wahrhaft lächerliche Antwort: Bazaine sei zu beschäftigt, um Berichte einzusenden.

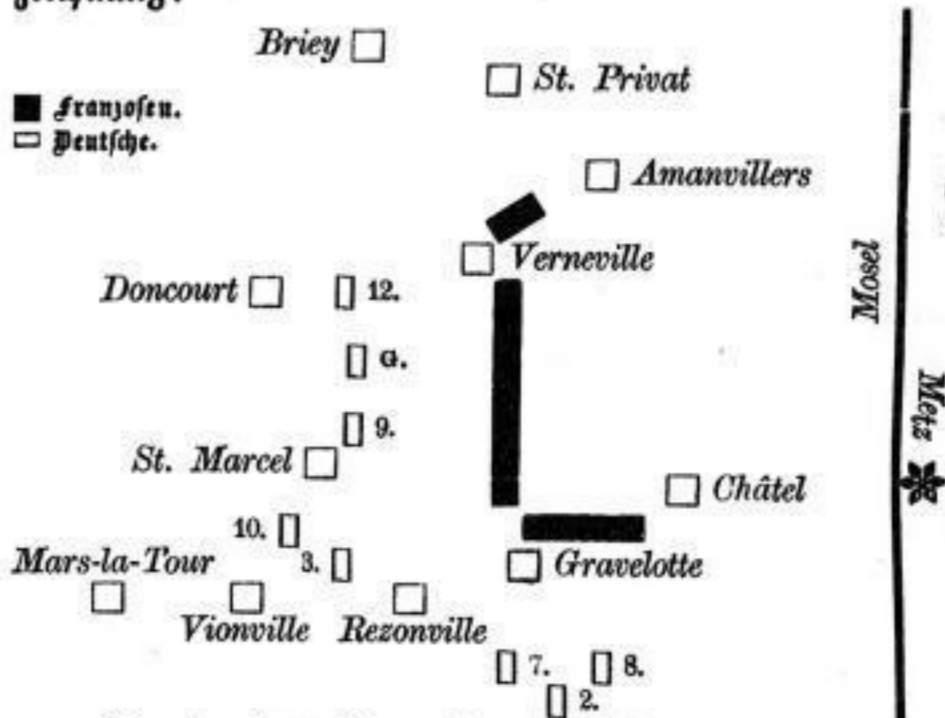
Ueber die stillschweigende Beseitigung der Dynastie in Frankreich schreibt man: Vom Kaiser und von der kaiserlichen Regierung ist bei dem allen nicht mehr die Rede. In den Kundgebungen der Minister, der Generale, des Gouverneurs von Paris u. wird der Name des Kaisers oder der Kaiserin, welche doch als Regentin eingesetzt war, nirgends mehr erwähnt. Man weiß kaum und fragt nicht danach, wo der Kaiser sich aufhält. Noch vor vier Wochen auf der Höhe persönlicher Macht, ist er jetzt selbst von seinen früheren Anhängern mißachtet, beiseitgeschoben und verleugnet. Niemals ist das Strafgericht über eine gewissenlose, freventliche Regierung rascher und greifbarer hereingebrochen.

Von der algerisch-maroccanischen Grenze schreibt man vom 17. August, daß die Nachricht von den Siegen der Preußen bis zu den nomadisirenden Tribus der kleinen Sahara und des Tels gedrungen ist und daß

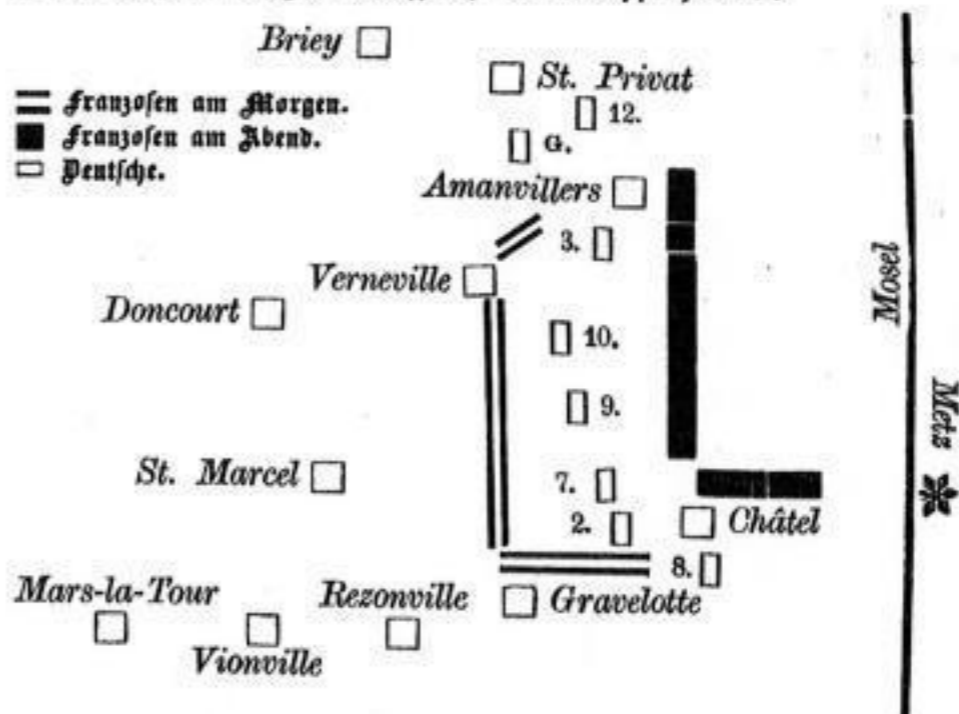
eine allgemeine Erhebung der Araber zur Abschüttelung des französischen Joches nicht unwahrscheinlich sei.

Vom Kriegsschauplatz.

Zur Erläuterung des Briefes Sr. Maj. des Königs Wilhelm über die Schlacht bei Rezonville, den wir in voriger Nr. d. Bl. wiedergegeben, bringen wir nach der „Kriegsztg.“ die untenstehende Situationszeichnung:



Bazaine hat sich nach dem Gefecht von Mars-la-Tour in die starke Position Verneville und Gravelotte zurückgezogen, Front nach Westen und Süden. Diese Position ist in der Weise angegriffen worden, daß, während das 7., 8. und 2. Corps die Südfrent der Franzosen im langsamen Gefecht beschäftigten, das 12., Garde- und 9. Corps links abmarschirten, an der feindlichen Front vorbeizogen und dann rechts einschwenkten, indem sie besonders auf den feindlichen rechten Flügel drückten. Gegen Mittag war die Umgehung so weit vorgeschritten, daß das 9. Corps bei Verneville angriff; das Garde-Corps stand St. Privat gegenüber, während das 12. Corps noch weiter nördlich auf den feindlichen rechten Flügel wirkte. Am Nachmittage war die Position von Amanvillers-Châtel, auf ihrem rechten Flügel in unsern Händen, Gravelotte war vom 7. und 8. Corps genommen. Die Stellung war jetzt, da die Franzosen auf ihrem rechten Flügel unserem Angriff von Nord-West hatten folgen müssen, die nachstehende:



Wenn man auf der Karte das Terrain zwischen St. Privat und Châtel betrachtet, dann sieht man, wie stark die Positionen der Franzosen gewesen sind, und man bewundert die Taktik des Feldherrn, der durch

einen Flankenmarsch mit späterer Umgehung des rechten Flügels die erste Aufstellung bei Verneville-Gravelotte umgeht, den linken feindlichen Flügel so lange festhält, bis die Umgehung ausgeführt ist und dann den Feind von Position zu Position zurückwirft. Die Bravour unserer Truppen bei Erstürmung dieser verschanzten vorbereiteten Stellungen muß über alles Lob erhaben gewesen sein. Aus Allem geht hervor, daß Bazaine bereits am 17. sich zu schwach gefühlt hat, den Weg nach Verdun zu erzwingen, daß er aber uns noch eine Schlacht in fortifikatorisch befestigter Stellung liefern wollte, bevor er die Vereinigung mit der Armee von Chalons aufgab. Die „Kriegs-Zeitung“ sagt über die Schlacht bei Rezonville und Gravelotte: Der Sieg ist blutig, sehr blutig erkauft; aber er wird dafür seine Früchte tragen. Es wird die Schlacht bei Gravelotte und Verneville vielleicht das letzte Mal gewesen sein, daß eine französische Armee es wagt, sich uns in offener Feldschlacht gegenüber zu stellen. Gravelotte ist hoffentlich ein zweites Königgrätz gewesen, das uns ebenso schnell vor die Mauern von Paris, wie 1866 vor die von Wien führt.

Ein ausführlicher Bericht über die Schlacht vom 18. August, den die „N. Preuß. Ztg.“ enthält, schließt wie folgt: Der Tag nach der Schlacht war ein ernster, trauriger Tag! Von 2 Uhr Nachmittags an bis spät in die Nacht hinein wurden die gefallenen Helden beerdigt. Die Regimentsmusikern spielten den alten schönen Choral „Jesus, meine Zuversicht!“ In dem weiten Kreise, der durch die Kameraden der zu Begrabenden gebildet war, standen die Offiziere des Regiments und des Stabes. Unendlich ergreifend waren die stillen, bittern Thränen, die langsam über die sonnenverbrannten Wangen der kriegerischen, starken Männer herabrollten. Nein, Niemand, der ruhig zu Hause sitzt und der den großen Kampf, den wir jetzt kämpfen, nur aus Berichten von blutigen Schlachten, von theuer erkauften Siegen kennt, kann sich einen Begriff von der furchtbaren Wüthel des Krieges machen; Hab und Gut, Leib und Blut, Alles muß vor ihr vergehen. Ewige Schande den ruchlosen Frevlern, die sie heraufbeschworen! Gegen 9 Uhr Abends wurde die feierliche Todtenmusik plötzlich durch einen lecken, schnellen Marsch unterbrochen. Näher und näher kam das klingende Spiel, und jetzt zogen die Regimente rasch und leichten Schrittes an uns vorüber. Es waren unsere wackern Kampfgenossen, die überall beliebten und gelobten Sachsen. Sie riefen uns einen freundlichen „Guten Abend, Kameraden!“ zu, der herzlich erwidert wurde. Bald verlangte die Musik in der Ferne; aber nicht lange, denn gleich darauf ertönte es in vollem Männerchor: „Stille Nacht, heilige Nacht!“ — und von der andern Seite: „Lieb Vaterland, lammst ruhig sein!“ Ja, Vaterland, du kannst ruhig sein! So lange in den deutschen Auen Männer geboren werden, wie jene treuen Helden, die vor St. Marie und St. Privat fochten, bluteten und starben, so lange kann kein Feind, woher er auch kommen möge, dem deutschen Vaterlande etwas anhaben!

Ueber die Verletzung des Völkerrechts durch die Franzosen vor Metz schreibt der Staats-Anzeiger: „Am Morgen des 19. wurden der Oberst-Leutnant von Verdy und der Hauptmann von Winterfeld — beide vom Generalstabe des großen Hauptquartiers Sr. Maj. des Königs — als Parlamentäre nach Metz entsandt. Es sollten Briefe höherer fran-

zösischer Aerzte, welche auf dem Schlachtfelde zurückgeblieben waren, dort abgegeben und Verabredung getroffen werden, in welcher Weise das Schicksal der verwundeten Franzosen durch Heranziehung von ärztlichen Kräften aus der Festung erleichtert werden könnte. Sobald die vorgenannten Stabsoffiziere unsere Vorposten passirt hatten, ritten sie im Schritt, vor sich einen Dragoner mit wehender weißer Fahne und einen Trompeter, der in kurzen Zwischenräumen Signale blies. Sehr bald näherte sich von links eine Husaren-Patrouille, welche dann unsere Parlamentäre beobachtete. Nachdem diese Patrouille bis auf 100 Schritt heran war, gab sie Feuer! Der Oberst-Leutnant von Verdy ließ sofort halten, die weiße Fahne schwenken und Signale blasen. Die Patrouille sprengte im Galopp in der Richtung auf Metz davon. Die Parlamentäre ritten wiederum im Schritt und unter strenger Beobachtung der angeedeuteten Formalitäten vor. Ein französischer Infanterieposten an einem Gehöft unweit Longeau an der Meyer Straße war jedenfalls von ihrem Erscheinen durch die erwähnte Kavalleriepatrouille benachrichtigt worden. Dieser Posten, welchem das Terrain während geraumer Zeit das Herankommen der Preußen zu sehen gestattete, konnte über die friedlichen Absichten der langsam Vorreitenden unmöglich in Zweifel sein. Diesseits wurde man dieses Postens erst auf 80 Schritt gewahr. Oberst-Leutnant von Verdy befahl sofort zu halten, das betreffende Signal zu blasen und die Fahne zu schwenken. Die Franzosen beantworteten diese friedlichen Zeichen durch wiederholte Schüsse. Als nun endlich sogar eine Sektion ausschärmte und zu feuern anfang, ward der Befehl zum Zurückreiten gegeben. Der preussische Trompeter — 1. Eskadron 11. Dragoner-Regiments — wurde verwundet, fiel vom Pferd, entkam aber schließlich dem feindlichen Feuer. Auf diese Weise war es unmöglich, die Mission, welche zum Besten der verwundeten französischen Soldaten dienen sollte, zu erfüllen.

Bei Rehl haben die Franzosen sich einer gleichen völkerrechtswidrigen Kriegsführung schuldig gemacht. Die unbefestigte und offene Stadt wurde von ihnen absichtlich in Brand geschossen.

Weitere Nachrichten vom Kriegsschauplatze melden, daß am 24. August Chalons von den Franzosen geräumt ist. Sie haben das Lager verbrannt und Verhaue aus gefällten Bäumen errichtet, um den Marsch des Feindes aufzuhalten. Der Maire von Chalons hat die Bevölkerung aufgefordert, sich aller Feindseligkeiten gegenüber den feindlichen Truppen zu enthalten. Die deutsche Armee unter dem Kronprinzen von Preußen setzt nun ihren Vormarsch auf Paris fort.

Ueber die Belagerung von Straßburg schreibt man aus Mundolsheim vom 26. August: Seit dem 23. Abends wird Stadt und Festung Straßburg von Rehl aus mit Belagerungsgeschützen beschossen, von der Südfronte aus des Nachts mit Feldartillerie, von der Nordseite aus mit Belagerungsgeschützen. Der Schaden in Straßburg ist bedeutend: kleinere Pulvermagazine sind in die Luft geflogen, die Citadelle und das Arsenal sowie Magazine und viele Häuser, sind abgebrannt.

Von der Mörserbatterie der Festung ist eine zum Schweigen gebracht. Die diesseitigen Verluste sind sehr gering, dagegen ist Rehl neuerdings stark beschädigt; es sind abermals 20 Häuser abgebrannt und andere bedeutend beschädigt.

Die neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatz, die bis zum Schluß unseres Blattes eingegangen, sind spärlich. Aus Bar-le-Duc wird vom 26. August gemeldet: Die kleine Festung Vitry (4 Meilen südöstlich von Chalons) hat sich am 25. August ergeben, 16 Kanonen wurden vorgefunden. Zwei Bataillone Mobilgarde, welche sich verirrt hatten, wurden von unserer (der preussischen) Cavallerie gesprengt, 17 Offiziere und 850 Mann zu Gefangenen gemacht.

Vermischtes.

In vergangener Woche kam in Leipzig ein niederschlesischer Soldat durch, der auf merkwürdige Art einem sicheren Tode entgangen war. Ein Chassepot-Geschöß hatte ihn gerade auf die Kriegsmedaille von 1866, die er auf der Brust trug, getroffen, hatte sich daran platt gedrückt und war abgefallen, ohne ihm mehr als eine Contusion beigebracht zu haben. Der Mann hatte das Geschöß in der Westentasche bei sich; es ließ sich auf der plattgedrückten Stelle die erhabene Schrift der Medaille deutlich erkennen.

Das von den Franzosen am 24. verlassene Chalons, in anmuthiger Ebene in der Champagne gelegen, hat gegen 16,000 Einwohner und ist gegen 19 Meilen von Paris entfernt. Dicht am Bahnhofe liegen die Champagnerkeller der bekannten Firma Jaqueson, die gegen 4 Millionen Flaschen enthalten. Die in den Kalkfelsen gehauenen, erleuchteten und mit Wagen befahrbaren Gänge sind über eine deutsche Meile lang.

Curcelles, wo sich nach letzter Nachricht Kaiser Napoleon aufhalten soll, liegt eine halbe Meile nordwestlich von der Eisenbahn von Rheims nach Spornay.

In preussischer Gefangenschaft befinden sich bis jetzt 37,000 Franzosen, 1100 Offiziere, 2 Generale, 18 Obersten, 22 Stabs-Offiziere, 109 Geschütze, 23 Mitraillenusen und

9 Adler. Auch Baiern, Baden und Württemberg haben noch eine ziemliche Anzahl französischer Gefangene.

Vericht der Productenhandelsbörse zu Dresden
vom 26. August. Weizen weiß 83—87 Thlr., braun 80—85 Thlr., Landwaare — Thlr. Weizenmehl Kaiser-Auszug pro Centner 7 Thlr., griesler Auszug 6 1/2 Thlr., Bäckermundmehl 5 1/2 Thlr., griesler Mundmehl 4 1/2 Thlr., Pöhlmehl 3 1/2 Thlr., Nr. 0 6 1/2 Thlr., Nr. 1 5 1/2 Thlr., Nr. 2 4 1/2 Thlr., Roggen Landwaare 53—57 Thaler, galiz. — G. Roggenmehl pro Centner Nr. 0 4 1/2 Thlr., Nr. 1 4 Thlr., Hausbadenes 4 1/4 Thlr. Gerste 44—45, Landwaare 42—43 Thlr. Hafer loco 32—34. Erbsen, Koch- 56—64, Futter- — G. Wicken — G. Kukuruz — G., galiz. — B., Zuck- —, Delisaaten: Raps 100—104 G., — Del loco raff 14 1/2 B., Herbst 14 1/2 B. Delkuchen 2 1/2 B. Spiritus: 15 3/4.

Getreide Preise.

Namen der Orte.	Datum.	Preis.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Erbsen	
			1/2	1/4	1/2	1/4	1/2	1/4	1/2	1/4	1/2	1/4
Dresden.	21. Aug.	von 6 bis 6	5 25	4 15	10 15	3 3	15 20	2 3	15 5	—	—	—
Bautzen.	20. Aug.	von 6 bis 6	— 15	4 10	— 10	3 3	5 5	1 2	25 10	—	—	—
Pirna.	20. Aug.	von 6 bis —	— —	4 —	10 —	— —	— —	2 2	17 29	—	—	—
Roswein.	23. Aug.	von 6 bis 7	25 —	4 4	15 20	3 —	15 —	2 2	17 20	—	—	—
Chemnitz.	24. Jul.	von 5 bis 7	20 —	4 4	10 25	3 3	10 20	2 3	22 5	4 5	25 7	—
Radeburg.	24. Aug.	von 5 bis 6	25 —	4 4	15 15	— —	— —	2 2	12 25	—	—	—

Kirchliche Nachrichten.

Altenberg.

Künftigen Freitag (den 2. September) Wochencommunion und Beichte (8 Uhr) durch Herrn Pastor Friedrich.

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 15. zum 16. dieses Monats sind aus einer in einem offenen Gehöfte in Hänichen befindlich gewesenen Waschwanne 1) 2 Mannshemden; 2) 2 Mädchenhemden; 3) 2 Knabenhemden; 4) 2 Korbtücher; 5) 5 Stück Vorhemdchen, 2 Stück mit Stehkragen und 3 Stück mit Umlegkragen, und 6) 2 Handtücher, in nassem Zustande, spurlos entwendet worden.

Solches wird behufs Entdeckung der Diebe und event. Wiedererlangung des Gestohlenen hiermit bekannt gemacht.

Dippoldiswalde, am 27. August 1870.

Königl. Gerichtsamt daselbst.
Klimmer.

Bekanntmachung.

Nachdem zufolge Mittheilung des Königl. Bergamtes zu Freiberg von der Gewerkschaft **Gelobt und Erbstein zu Röthenbach** in einer von den Gewerken des genannten Berggebäudes abgehaltenen beschlußfähigen Versammlung die **Auflösung** der gedachten Gewerkschaft beschlossen und in Folge dessen das genannte Berggebäude auflässig geworden ist, so wird dies in Gemäßheit §. 169 des allgemeinen Berggesetzes vom 16. Juni 1868 und §. 136 der Ausführungsverordnung hierzu vom 2. December 1868 hierdurch mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß den Gläubigern dieses Berggebäudes das Recht zusteht, binnen einer Frist von **drei Monaten** von dieser Bekanntmachung an gerechnet, bei dem unterzeichneten Königl. Gerichtsamt auf gerichtliche Zwangsversteigerung des Bergwerkseigentums anzutragen und ihre Befriedigung aus demselben zu verlangen, nach deren Ablauf, aber und dasern bis dahin ein solcher Antrag nicht erfolgt sein sollte, das Bergbaurecht für erloschen erklärt und zu diesem Behufe im Lehnbuche gelöscht werden wird.

Königliches Gerichtsamt Frauenstein, den 24. August 1870. **Lommasch.**

In Gemäßheit § 74 des Gesetzes vom 15. Juni 1868 wird hierdurch bekannt gemacht, daß
der Landwirthschaftliche Consum-, Spar- und Vorschußverein für Reichenau und Umgegend,
 welcher seinen Sitz in Reichenau hat, untengesetzten Tages auf Fol. 3 des Genossenschaftsregisters für den Gerichtsamtbezirk Frauenstein als juristische Person eingetragen worden ist.
Königl. Gerichtsamt Frauenstein, den 24. August 1870. Kommissch.

Holz-Auction
auf dem Hermsdorfer Staatsforstreviere.

In der Erbgerichtschänke zu Schönfeld sollen
am 5. und 6. September 1870,
 von Vormittags 9 Uhr an,
 folgende im Hermsdorfer Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:

am 5. September:

42 Stück weiche Stämme, bis 7 Zoll Mittenstärke,	} in den Abtheilungen: 22, 31,
50 " " dergl., von 7 1/2—9 Zoll Mittenstärke,	
33 " " dergl., von 9 1/2—17 Zoll Mittenstärke,	
814 " harte Klötzer, 3—10 Zoll oben stark,	} 19, 20, 29, 35, 36,
180 " " dergl., 11—15 Zoll oben stark,	
22 " " dergl., 16—21 z. Zoll oben stark,	} 38, 58, 59, 60—63, 66—68,
96 " 6- u. 8ell. weiche Klötzer, 3—5 Zoll oben stark,	
2751 " 6. u. 8ell. " dergl., 6—10 Zoll oben stark,	} 11, 22, 23, 24, 26, 27, 28, 31, 72,
1524 " 6- u. 8ell. " dergl., 11—21 z. 3. ob. st.,	

am 6. September:

1 1/2 Schock weiche Stangen, 1—2 Zoll stark,	} in den Abtheilungen: 23, 29, 66,
2 3/4 " " dergl., 2 1/2—3 Zoll stark,	
4 " " dergl., 4—6 Zoll stark,	
1 3/4 Klafter 3/4ellige weiche Nutscheite,	} 10 und 30,
327 1/2 " 3/4ellige " Brennscheite,	
63 3/4 " 3/4ellige " Klippel,	} 13, 14, 15, 19, 34, 35, 36, 40, 41, 42, 48, 49, 50, 72,
140 3/4 " weiche Stöcke,	
183 Schock weiches Reifig,	} 11 und 18, 11, 13, 22, 28, 31,
39 1/4 Stangen Fichtenrinde,	

einzelu und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Die zu versteigernden Hölzer können vorher in den genannten Waldorten besehen werden und ertheilt Herr Oberförster Tittmann in Rehesfeld nähere Auskunft.

Königliches Forstverwaltungsamt Frauenstein, am 22. August 1870.
Rudorf. Ublieh.

B e k a n n t m a c h u n g .

In den Nachmittagsstunden des 23. d. Mts. ist aus einem hiesigen Gehöfte eine gelbwollene, auf der einen Seite mit Zwillicht gefütterte Pferdebedecke mit dem Buchstaben A gezeichnet, gestohlen worden.

Dringender Verdacht, diesen Diebstahl verübt zu haben, fällt auf einen herumziehenden, in dem fraglichen Gehöfte kurze Zeit anwesend gewesenen unbekanntem böhmischen Händler in den 40er Jahren, von mittlerer Statur, der mit einem grauen Zeugrock und sogen. böhmischen Mütze bekleidet war.

Zur Ermittlung des Diebes und Wiedererlangung des gestohlenen Gutes wird dies andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Dippoldiswalde, den 26. August 1870. Der Stadtrath.

Bekanntmachung.

Erstatteter Anzeige zufolge ist am 17. d. Mts. aus einer Mühle allhier eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand nebst einer kurzen acht silbernen Panzerkette, sowie eine schwarze Tuchweste mit Schalfragen und mit Borde eingefast, in welcher die vorgedachte Uhr gesteckt, gestohlen worden.

Zur Ermittlung des Diebes und Wiedererlangung des gestohlenen Gutes wird dies andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Dippoldiswalde, den 27. August 1870. Der Stadtrath.

Rechten Cognac,
Franzbranntwein mit und ohne Salz,
 empfiehlt **S. A. Lincke.**

Pergamentpapier,
 zum Verbinden der Einlegebüchsen, bei
S. A. Lincke.

**Gewichts- und Preis-Bestimmung
für Brod und Semmel,
vom 29. August 1870 an.**

Namen der Bäcker.	gutes hausback. Brod.		1 Sechspfenning-Semmel.		1 weißes Dreipfenningbrod.	
	Pfg.	Pfg.	Loth.	Ant.	Loth.	Ant.
Mstr. Ernst Lindner	10 ¹ / ₂	9 ¹ / ₂	6	5	4	5
= Linse	10 ¹ / ₂	9 ¹ / ₂	6	5	4	5
= Spillner	10 ¹ / ₂	9 ¹ / ₂	6	5	4	5
= Paul Lindner	10 ¹ / ₂	9 ¹ / ₂	6	5	4	5
= Diezelt	10 ¹ / ₂	9 ¹ / ₂	6	5	4	5
= Richter	10 ¹ / ₂	9 ¹ / ₂	—	—	—	—
= Schönberger	10 ¹ / ₂	9 ¹ / ₂	6	5	4	5
= Schneider	10 ¹ / ₂	9 ¹ / ₂	6	5	4	5
= Piehsch	10 ¹ / ₂	9 ¹ / ₂	6	5	4	5
= Päßler	10 ¹ / ₂	9 ¹ / ₂	6	5	4	5
= Grundig	10 ¹ / ₂	9 ¹ / ₂	6	5	4	5
= Berger	10 ¹ / ₂	9 ¹ / ₂	6	5	4	5
= Wallter	10 ¹ / ₂	9 ¹ / ₂	6	5	4	5

Dippoldiswalde, den 29. August 1870.
Der Stadtrath.

Dank.

Ich kann nicht umhin, den Rettern meines Mobiliars beim Brande am 20. d. Mts. auf dem Schießhause, hiermit meinen innigsten Dank darzubringen; auch Herrn Sattlermeister Göhler gilt dieser Dank, welcher mich sofort in sein neugebautes Haus aufnahm, bis ich das meinige werde wieder beziehen können.
Frauenstein, den 22. August 1870.
Wilhelm Müller, Schneidermstr.

Bekanntmachung.

Der Mobiliar-Brand-Versicherungs-Verein ehrenvoll verabschiedeter Militärs im Königreich Sachsen gewährt Demjenigen, welcher zuerst einen Brandstifter am eigenen Besitztume, das bei oben- genanntem Versicherungs-Vereine versichert ist, so zur Anzeige bringt, daß derselbe zur gerichtlichen Verstrafung gezogen werden kann, eine Gratification bis zu 25 Thalern.

Militär-Verein Dörmisdorf b. Frauenstein,
den 16. August 1870. **Richter, Vorstand.**

Augenranken ist das Weltberühmte, wirklich achte Dr. **White's Augenwasser** von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen à Flacon 10 Sgr. bestens zu empfehlen. Man verlange aber nur stets nach Dr. **White's Augenwasser** von Traugott Ehrhardt, denn nur dieses ist das wirklich achte. Dasselbe ist mit Allerhöchster k. k. Concession beliehen und hat sich seiner unübertrefflichen Heilkraft wegen seit 1822 großen Weltruhm erworben, welches Tausende von Alttesten bescheinigen.
Zu beziehen durch Herrn Kaufmann **Hugo Beger** in Dippoldiswalde.

Flaggen = Stoffe

in allen Farben bei
Hermann Näser,
Ecke der Herrengasse, gegenüber dem Rathhaus.

Weißner Wien-Essig

von ganz vorzüglich feiner Qualität, offeriren à Eimer 6 und 8 Thaler

Weissen.

Gebrüder Geißler, Weinhändler und Weinbergbesitzer.

Zum Einlegen der Früchte sollte unbedingt jede Hausfrau, jeder Hôtelier nur unsern Weinessig verwenden; der zehnfache Nutzen liegt in der Haltbarkeit der Früchte.
D. O.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor **O. Killisch** in Berlin, jetzt Louisenstraße 45.
Bereits über Hundert geheilt.

Alle,

welche den Circus Renz in Dresden besuchen, bitte ich, bei dieser Gelegenheit auch mein bedeutendes Lager von **Schnittwaaren** aller Art mit einem Besuch zu beehren.

Flaggentuche zu allen Preisen und Breiten, in Wolle die Elle von 4 Ngr., in Baumwolle von 3 Ngr. an,

aus der Fabrik, welche für die **Norddeutsche Marine** liefert, in den allein richtigen Farben. Muster von vorbezeichneten Waaren werden unter Verhältnissen oft zur Hälfte des Werthes abgegeben.

Es befinden sich unter meinen Artikeln viele, welche sich ganz besonders zu **Erntegeschenken** eignen, wie ich auch eine sehr große Auswahl guter und moderner **Kleiderstoffe** zu ganz civilen Preisen auf Lager habe.

Robert Bernhardt,
Dresden, 21c., Freiburger Platz 21c.
Haupt-Depôt Herrnhuter Leinwandfabrikate.

Das Klempner-Geschäft

von Wenzel Nuzicka,

Ecke der Brauhof- u. Niederthorstraße,
empfehlen das Neueste in Tisch-, Wand- und
Hänge-Lampen zu außergewöhnlich billigen Preisen;
auch hält es ein Lager von Lampen-Glocken und
Schirmen, Cylindern, Cylinder-Pußern, sowie
gut brennende Lampendochte, reines Petroleum,
Photogen und Erdöl bestens empfohlen und bittet
bei vorkommendem Bedarf um gütige Beachtung.

Dippoldiswalde. Wenzel Nuzicka.

**Zahnpulver,
Zahnpasta,
Zahnseife,
Zahnwolle,
Zahnlitt,
Zahnstocher,
Zahnbürsten, à 5, 6 und 7 Ngr.
beste Marke**

empfehlen

S. A. Lincke.

Papier-Wäsche

in vollständigster Auswahl empfiehlt

David Thomasz in Frauenstein.

Feinste bair. Schmalzbutter,

à Pfd. 80 Pfg.,

feinste schles. Tafelbutter,

à Pfd. 84 Pfg., bei

Dippoldiswalde. Hugo Beger.

Sichtsilz oder Kräutersilz,

ein bewährtes Mittel gegen **Sicht** und
Rheumatismus jeder Art, sowie gegen
Zahn- und Kopfschmerzen etc.

Der leidenden Menschheit durch Jahre
langes Erproben bestens empfohlen.

Dippoldiswalde.

August Lohse, Hutmacher.

Dieser **Sichtsilz** ist zu haben:

- in Frauenstein bei Ernst Lehmann,
- in Glashütte bei Ernst Schüze,
- in Altenberg bei Behr,
- in Geising bei Wendler,
- in Kreischa bei S. Näser,
- in Hänichen bei Koch,
- in Höckendorf bei Kohl.

Einem geehrten bauenden Publikum in Frauenstein
zeigen wir hier hiermit an, daß wir uns als

Ofenfeger

hier niedergelassen haben, und werden wir die Oefen
zur Zufriedenheit Aller setzen. Unsere Wohnung be-
findet sich bei Herrn Fleischerstr. Schneider vor
dem Freiburger Thore in Frauenstein.

Herrmann Keil & Sohn.

Peru-Guano und Heufelder Knochenmehl

verkauft billigt ab hier, ab Klingenberg und Dresden
W. G. Richter in Frauenstein.

Eine fast neue **Sobelbank, Drehbank** und
Radstock sind billig zu verkaufen in der Mühle zu
Niederfraundorf.

100 Schock Schmelen-Seile

liegen zum Verkauf beim Waldarbeiter Stenzel vor
dem Wasserthore in Frauenstein.

Flachs-Verkauf.

Nach ungefähr 2 Schfl. Ausfaat **Flachs** auf
dem Stocke soll verkauft werden. Näheres im
Erbgericht zu Reinholdsbain.

Ein **Mädchen** von 15—16 Jahren wird zur
Wartung eines Kindes gesucht. Näheres zu erfahren
beim Tischler Jungnickel in Dippoldiswalde.

Hr. Viehschneider **Malik** wird baldigst nach
Wendischcarsdorf gewünscht.

Gutes Rindfleisch

(Hinterviertel) empfiehlt **Mstr. Schwenke,**
Niederthorstraße.

Dippoldiswalde.

Mittwoch, den 31. August, Abends 8 Uhr (nach
Eingang der neuesten Zeitungen):

4. Patriotischer Unterhaltungsabend
im Saale des hiesigen Schießhauses.
Jedermann ist willkommen.

Sonntag, den 4. September,

GESANGS-CONCERT

im Gasthose zu Schmiedeberg,
zum Besten des Internationalen Hilfsvereins.
Eintrittspreis 2½ Ngr. Anfang Punkt 7 Uhr.
Programm in nächster Nummer.

Der **Männer-Gesangsverein.**

Militär-Verein zu Dippoldiswalde.

Nächsten Sonntag, den 4. Septbr., ½3 Uhr,
Beratungsversammlung. Um zahlreiches Erscheinen ersucht
der Vorstand.